

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

September 1983 – 28. Jahrgang



Bundesverdienstkreuz

für Kurt Schwentke

9/83

♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum
»SKAT Geschichte eines Spiels«
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr
in 7022 Leinfelden-Echterdingen 1
Grundschule Süd

Spiele von



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Aus dem Inhalt:

Südafrika-Reise

Zum Deutschland-Pokal

Zur Person:

Siegfried Mesterharm

Kreuzfahrt Wolga – Don

Das Deutsche Skatgericht

Problem 3: Spielliste ungütig?
und Lösung zu Problem 2

Buchvorstellung:

Menschenkinder

Ihn gibt es

Ihre Meinung:

Skatbundesliga

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen

Skatauflösung Nr. 258

und Auflösung zu Nr. 257

Veranstaltungskalender

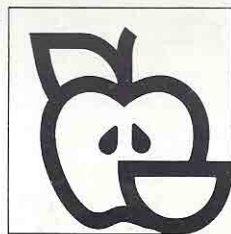
Titelbild:

OB Norbert Burger (Köln)
beglückwünscht
Kurt Schwentke (links).

Foto: Brigitte Stachowski (Köln)
Zeichnung: Sepp Schuler



SEPTEMBER



Bundesverdienstkreuz für Kurt Schwentke

Kölns Oberbürgermeister Norbert Burger ehrte den von der Presse vielfach als »Skatkönig vom Rhein« gefeierten Vorsitzenden des Landesverbandes 5 im Deutschen Skatverband, Skatfreund Kurt Schwentke, »in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste« – so der Wortlaut der von Bundespräsident Carstens unterzeichneten Verleihungsurkunde – mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

In der Feierstunde im Hansasaal des historischen Rathauses zu Köln betonte Oberbürgermeister Burger in seiner Laudatio noch einmal die herausragenden vielfältigen Aktivitäten des ersten von höchster Stelle ausgezeichneten Skatfreundes, der sich in besonders hohem Maß um die Freude und Entspannung bietende sinnvolle Freizeitgestaltung durch den Einheitsskat für ältere Menschen, aber auch für Jugendliche verdient gemacht habe. Vor allem habe Kurt Schwentke immer wieder ein Herz für Bedürftige gezeigt. Oberbürgermeister Burger erinnerte hierbei an die von Schwentke initiierten Spendenaktionen der Skatspieler.

Zu der für sich sprechenden Auszeichnung durch das Staatsoberhaupt sprechen dem verdienten Skatfreund Kurt Schwentke Verbandsleitung und Schriftleitung auch auf diesem Wege ihre herzlichen Glückwünsche aus.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Im Oktober nach Südafrika

Die VS-Studienreisen GmbH hat für Mitglieder des Deutschen Skatverbandes und ihre Angehörigen, für Bekannte und Verwandte, eine Südafrika-Reise zusammengestellt, die in der Zeit vom 13. bis 22. Oktober 1983 mit der Möglichkeit einer einwöchigen Verlängerung durchgeführt wird. Das komplette interessante Reiseprogramm wurde im März-Heft vorgestellt.

Der Reiseterrn rückt näher. Interessenten, die noch nicht gebucht haben, wenden sich bitte an den Reiseveranstalter, der alle Veranstaltungsunterlagen, weitere Informationen und natürlich auch das Reiseprogramm bereithält:

VS-Studienreisen GmbH,
Forstweg 74, 1000 Berlin 28,
Telefon (0 30) 4 01 78 70.

Liebe Skatfreunde!

Südafrika steht diesmal auf dem Programm des Deutschen Skatverbandes. Da ich mehrfach in Südafrika gewesen bin, möchte ich Ihnen gern meine persönlichen Eindrücke schildern.

Südafrika ist ein großes Land. Es ist etwa so groß wie alle EG-Staaten zusammen (1,134 Mio. km²). Südafrika ist – gemessen an Europa – ein junges Land. 1652 trafen die ersten holländischen Siedler am Kap der Guten Hoffnung ein. Es war ein Niemandsland; kein Mensch wohnte dort. Die Holländer und Franzosen besiedelten dieses Gebiet und machten es fruchtbar. 1820 landeten die Engländer und nahmen das Gebiet, das jetzt in etwa die Kap-Provinz umfaßt, in Besitz. Die Holländer – die Buren – wollten nicht unter englischer Herrschaft leben und zogen nach Norden. Es war der große Treck. Sie gründeten die unabhängigen Republiken Transvaal und Oranje. Auch heute noch ist der Einfluß von früher zu spüren. Kapstadt macht einen typisch englischen Eindruck, während der Norden immer noch und vor allem politisch von den Buren stark beeinflusst wird. Auch wenn Sie sich mit Eng-

lisch überall verständigen können, wird Afrikaans (eine Mischung zwischen Holländisch und Flämisch) insbesondere in Transvaal, Natal und Oranje gesprochen. Afrikaans und Englisch sind die beiden Amtssprachen.

Sie starten abends von Frankfurt, Hamburg oder Düsseldorf und fliegen nachts bis nach Nairobi (Kenya); Ankunft in Nairobi morgens. Sie fliegen dann noch etwa zwei Stunden wei-



ter und sind mittags in Johannesburg. Der Zeitunterschied zwischen Johannesburg und Deutschland beträgt 1 Stunde. Während des Fluges ist nicht viel zu sehen. Sie fliegen mit einem großen Jumbo Jet der KLM, Sie können sich einen Film ansehen oder auch Musik anhören. Spielen Sie ein paar Runden Skat und legen Sie sich aufs Ohr und freuen sich auf die Ereignisse, die auf Sie warten.

Johannesburg ist eine moderne Großstadt mit etwas über 700 000 Einwohnern und macht einen europäischen Eindruck. Es liegt auf einem Hochplateau von 1750 m. Da Sie sich auf der südlichen Halbkugel befinden, haben sich die Jahreszeiten verschoben. Sie kommen jetzt im Frühjahr an; angenehme Temperaturen von 23–25° haben Sie tagsüber, abends ist es noch recht kühl. Während der ausführlichen Stadtrundfahrt werden Sie supermoderne Geschäftshäuser, aber auch

Zur Beachtung!

Die derzeitigen Besitzer der Ranglistenpokale in den Konkurrenzen DEM-Herrenwertung, DEM-Damenwertung, DEM-Jugendwertung und Klubwertung werden hiermit gebeten, dafür zu sorgen, daß diese Trophäen bei der DEM 1983 in Detmold zur Verfügung stehen.

hübsche Parkanlagen und Wohnviertel sehen. Viele Deutsche leben in und um Johannesburg. Die meisten wanderten nach dem Krieg 1945 aus, um eine neue Heimat zu finden. Durch Fleiß und Können haben sie es hier in kurzer Zeit zu Wohlstand und Ansehen gebracht.

Selbstverständlich besuchen Sie eine Goldmine. Es ist ein Museum. Hier wird gezeigt, wie gearbeitet wird. Man besichtigt ein historisches Bergmannsdorf und fährt unter Tage ein.

Ungefähr 1½ Stunden von Johannesburg entfernt liegt Pretoria, die Hauptstadt des Bundesstaates Südafrika. Pretoria macht einen viel ruhigeren Eindruck als das geschäftige Johannesburg. Sie besuchen das Vortrekkerdenkmal, dessen Lage besonders hübsch ist. Das riesige Denkmal vermittelt einem eindrucksvoll an großen Reliefs die einzelnen historischen Ereignisse des großen Trecks von Kapstadt nach Transvaal. Beeindruckend ist auch die Andacht der Südafrikaner, die das Denkmal besuchen.

Zum Krügerpark sind es ca. 400 km, die Sie durch landschaftlich schöne Gegend fahren. Sie durchqueren kleine Ortschaften, die Mittelpunkte für landwirtschaftliche Betriebe bilden. Wohlvertraute Namen finden wir hier, z. B. die Raiffeisenbank und SPAR-Geschäfte. Die Ortschaften ähneln oft denen in Deutschland. Der Krügerpark ist eines der berühmtesten Wildschutzgebiete der Welt. Er bedeckt eine Fläche von ca. 2 Mio. ha. Impalas, Blaugnus, Giraffen, Zebras, Paviane sind häufig zu sehen; aber auch Löwen, Elefanten und Büffel befinden sich dort in großer Zahl, vor allem im nördlichen Teil des Parks. Zu den selteneren Tieren gehören Elenantilopen, Roanantilopen, Leoparden, Wildhunde und Nachtkatzen. Der Park ist deswegen so interessant, weil er so verschiedene Wildarten beherbergt. Ein »Jagdfieber« erfaßt einen, um möglichst viele Löwen und Elefanten zu sehen oder aber eine mehrere hundert Stück große Büffelherde aufzustöbern. Man kommt ganz nahe an die Tiere heran, weil die Tiere sich an das Auto gewöhnt haben und dies nicht mit dem feindlichen Menschen identifizieren. Affen springen gern auf das Auto. Am Abend kehren Sie in das Rastlager zurück. Sie schlafen in Rondavels (Eingeborenenhütten), die zweckmäßig eingerichtet sind (Schrank, Bett, Dusche und WC).

Die Rondavels passen sich der wunderschönen Landschaft an, die Sie am Abend richtig genießen. Nachts ist das Camp wegen der Tiere abgeschlossen. Sie können das Heulen der Hyänen und den Morgenruf der Vögel hören.

Durban ist der große Hafen Südafrikas am Indischen Ozean. An der weitgeschwungenen Bucht reihen sich die Hotels (auch Ihr Hotel).

Die Giraffe



Zeichnung:
Chr. Bähr-Senn

Sie lebt in den offenen Landschaften Afrikas und wird bis zu sechs Metern hoch. Das Fell ist gelb- bis weißlich mit unregelmäßig geformten rostbraunen Flecken bedeckt. Sie lebt in Frieden, hat sie doch weder Mensch noch Tier zu fürchten.

Sie überqueren die Strandavenue und sind direkt am feinsandigen Strand bzw. am Indischen Ozean. Die Wassertemperatur beträgt ca. 22°. Tagestemperatur: 25°. Neben dem Baden bietet Durban durchaus noch einiges mehr, z. B. den Botanischen Garten, einer der sehenswertesten Afrikas; eine Schlangenfarm (20 000 Seren werden pro Jahr erzeugt und in Afrika verteilt); den indischen Markt (beste Einkaufsmöglichkeiten für Souvenirs und Gewürze – nur mit Handeln!). Die Inder beherrschen den ganzen Handel an der Ostküste Afrikas und sind in Durban stark vertreten. Das Aquarium mit dem Dolfinarium: Hier zeigen die Delphine ihre Meisterschaft.

Besonders zu empfehlen ist der zweitägige Ausflug in die Drakensberge. Das Drakensgebirge ist ein Gebirgszug, der sich vom Norden durch die ganze Republik Südafrika bis zum Kap der Guten Hoffnung erstreckt. Sie besichtigen mit den schönsten und eindrucksvollsten Teil. Das Sanipaß ist 3300 m hoch. Von hier

hat man einen prächtigen Blick auf die Hochgebirgswelt. Sie gelangen mit Landrovern am frühen Morgen herauf; deswegen fährt man schon einen Tag früher über Pietermaritzburg (Hauptstadt Natal's) nach Himeville. Von hier aus geht es am nächsten Morgen zum Sanipaß.

Südafrika ist landschaftlich ein wunder-

schönes Land. Sie werden bestimmt mit vielen großartigen Eindrücken zurückkehren.

Der Anmeldeschluß rückt näher. Deswegen zögern Sie nicht lange, um sich definitiv anzumelden.

Mit besten Grüßen

E. v. Gablenz, VS-Studienreisen

5. Deutschland-Pokal am 2. Oktober 1983 im Stadttheater Solingen

Eins, zwei, drei, im Sauseschritt läuft die Zeit – wir laufen mit . . .

und Sie sollten nun auch laufen, um sich noch rechtzeitig für den Deutschland-Pokal 1983 anzumelden. Meldeschluß ist der 17. September 1983.

Solingen wird den Skatfreunden etwas Besonderes bieten. Zum ersten Mal wird der Deutschland-Pokal nicht allein von einer Verbandsgruppe oder einem Verein ausgerichtet. Die Stadt Solingen beteiligt sich an der Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Eine ganze Woche lang ist das Stadttheater geschlossen, damit es für Ihren Empfang eingerichtet werden kann. Da sind Kabel

für zusätzliche Lautsprecheranlagen zu verlegen, Plastiken und andere Ausstellungsgegenstände werden abgebaut und eingelagert, weil sie uns im Wege stehen würden. Spiegelwände müssen verkleidet werden, damit Sie sich nicht gegenseitig in die Karten sehen können. 200 Tische und 800 Stühle, gepolsterte Stühle natürlich, müssen ausgeliehen und aus Düsseldorf antransportiert werden.

Die Kosten werden nicht aus Ihrem Startgeld bezahlt. Das wird in voller Höhe in Form von Sachpreisen ausgeschüttet. Spenden der Solinger Industrie und günstige Einkaufspreise werden es sogar ermöglichen, daß der Wert der bereitgestellten Preise die Einnahmen aus Ihrem Startgeld erheblich übersteigt.

Was gibt es zu gewinnen? Natürlich Qualitätserzeugnisse der weltbekannten Solinger Stahlwarenindustrie:

+++ Letzte Meldung +++

Den Ausrichtern des Deutschland-Pokals 1983 ist es gelungen, von der Stadt Solingen für jeden Turnierteilnehmer ein Präsent zu erhalten. Es handelt sich dabei um einen nützlichen Haushaltsgegenstand – das Standardprodukt der Solinger Schneidwarenindustrie. Der Wert dieser Spende beläuft sich auf ungefähr 10 000,- DM.

Jeder Teilnehmer am Deutschland-Pokal bekommt mit seiner Startkarte bereits einen kleinen Preis, der etwa der Hälfte des Startgeldes entspricht.

Versäumen Sie nicht den Meldeschluß: 17. September 1983!

Bestecke in allen Variationen von 100 bis 2000 DM,

kostbare Blankwaffen,
handgearbeitete Jagd-Tranchierbestecke,
Jagd- und Sportmesser,
Maniküretuis, Schneidwaren aller Art
und das ganze Elektrogeräteprogramm
der Firma Krups.

Viele Sonderpreise stehen zur Verfügung, ein Teil wird anhand Ihrer Startnummern verlost.

In diesem Jahr haben auch unsere Damen zum ersten Mal die Chance, den Deutschland-Pokal zu gewinnen. Es gibt keine getrennte Wertung und keine »Damenpreise«, die zum Ausschluß unserer Damen von der Gesamtwertung führen würden.

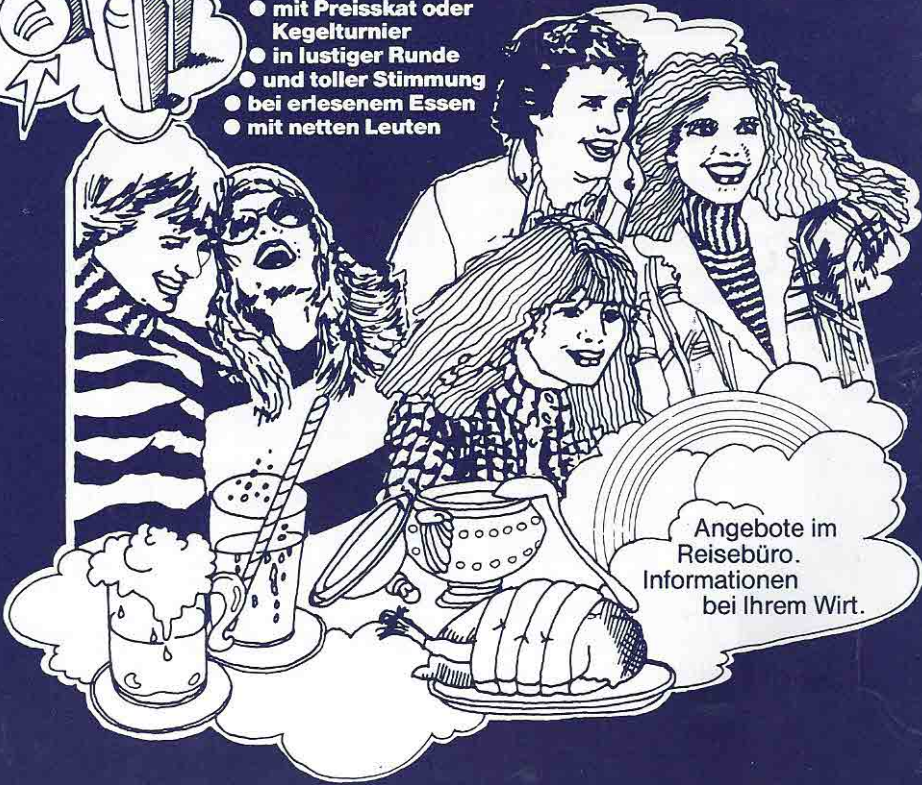
Neu! **WOLTERS REISEN** 
präsentiert:

AGIO FILTER TIP

„Gute Laune Wochenenden“



- mit Preisskat oder Kegeltturnier
- in lustiger Runde
- und toller Stimmung
- bei erlesenem Essen
- mit netten Leuten



Angebote im
Reisebüro.
Informationen
bei Ihrem Wirt.

AGIO FILTER TIP – das Cigarillo mit dem echten Tabakdeckblatt

Für das leibliche Wohl der Besucher sorgt das Theaterrestaurant. An 2 Buffets werden während der Mittagspause 400 Gäste innerhalb von 10 Minuten bedient. Es stehen viele verschiedene kalte Platten für jeden Geschmack zum Einheitspreis von 10,- DM bereit. Im Theaterrestaurant können etwa 200 Gäste ein warmes Mittagessen nach Karte bestellen. Getränke werden an den Tischen serviert, sechs Schüler sorgen dafür, daß die Tische wieder abgeräumt werden und die Aschenbecher nicht überlaufen.

Es ist an alles gedacht worden – wenn nichts vergessen wurde. Vergessen Sie nun nicht Ihre Anmeldung. 2350 Teilnehmer können im Solinger Stadttheater untergebracht werden. Die Ausrichter hoffen auf ein ausverkauftes Haus. – Die Ausschreibung finden Sie im Heft 8/83.

ZUR PERSON

Siegfried Mesterharm – auf vielen Posten bewährt

Sein 65. Lebensjahr vollendete am 16. Juni der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Skatgerichts, Skatfreund Siegfried Mesterharm, der durch seine vielen Aktivitäten für die Verbreitung des Einheitsskats weithin bekannt geworden ist.



Schon vor 20 Jahren organisierte er das Werbeturnier um den »Goldenen Bullen von Osterholz-Scharmbeck«, das sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit erfreute, zuletzt fast 900 Skatfreundinnen und Skatfreunde anzog und im nord-

deutschen Raum zahlreiche Klubgründungen zur Folge hatte. Nach wie vor sehr beliebt ist auch das von ihm geschaffene Turnier »Meister der Meister«, das alljährlich in lockerer

Atmosphäre alle frischgebackenen Klubmeister des Landesverbandes 2 (Nord) vereint. Auf seine Anregung geht die Einführung der Klubmeisternadel zurück.

Als Klubvorsitzender, Vorstandsmitglied der Verbandsgruppe 28 (Bremen) und seit der Gründung der Landesverbände abwechselnd als Schriftführer, Pressewart, Turnierleiter und Schiedsrichter-Obmann des LV 2, war Mesterharm auf vielen Positionen aktiv und einsatzbereit. Seit seiner Wahl in das Deutsche Skatgericht befaßt er sich neben der Findung skatlichen Rechts mit der Schiedsrichter-Ausbildung, wobei er etliche Schiedsrichter-Lehrgänge selbst leitete. Auch für den DSkV-Ehrenrat stellte er sich zur Verfügung. Seine besonderen Verdienste um den Deutschen Skatverband und dessen Ziele wurden 1974 mit der Verleihung der Silbernen und 1978 mit der Verleihung der Goldenen Ehrennadel gewürdigt.

Auch seine Erfolge als Spieler können sich sehen lassen – kein Wunder: mehr als 50 Jahre Skaterfahrung liegen hinter ihm. In unzähligen Turnieren, Meisterschaften und Preisskats erkämpfte er sich vordere Plätze. Allein zwölfmal zog er in das DEM-Finale ein, bei dem er im Jahre 1971 in Dortmund mit Rang 6 die beste Platzierung erreichte. Mit seinem Klub, den »Reizenden Gesellen« aus Osterholz-Scharmbeck, wurde er Bremer und Norddeutscher Meister, Nordpokal-Sieger und Dritter bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1974 in Ludwigshafen.

Seit 1981 mußte er sich wegen einer schweren Erkrankung aus einigen Ämtern zurückziehen und es auch mit der aktiven Ausübung des Skatspiel ruhiger angehen lassen.

Möge der allzeit bereite Skatfreund Siegfried Mesterharm auch weiterhin viel Freude an seinen Skataktivitäten haben.

(G. W.)

Spielt mit der preisgünstigen DSkV-Spielkarte

Zu beziehen
vom Deutschen Skatverband e.V.
Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1

Kreuzfahrt auf Wolga und Don

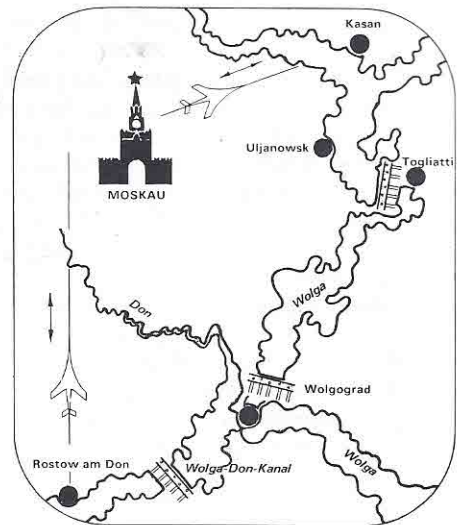
»Möchten Sie russische Landschaften und russische Städte kennenlernen? Der Landesverband Berlin plant für 1983 eine 13tägige Schiffsreise auf der Wolga und dem Don im Herzen von Rußland.« So verkündete es genau vor einem Jahr das »Skat-Journal Berlin« in seiner September-Ausgabe, um dann im Heft 1/83 zu jubeln: Nun ist alles perfekt!

In der Tat geht es in diesen Tagen mit 180 Personen vom LV 1 auf die große Reise, die vom 1. bis 14. September dauert. Rheinische Frohnaturen vervollständigen die Reisegesellschaft, denn »verstärkt haben wir uns mit 20 Kölnern – an der Spitze Kurt Schwentke«, ließ LV 1-Präsident Erhard Heise die Schriftleitung wissen. Mit Klaus Salzwedel vom SFB und Rudolf Langlotz von der BZ Berlin sind zudem zwei dem Landesverband nahestehende Reporter mit von der Partie, die spätestens nach Rückkehr der breiten Öffentlichkeit ihre Reiseindrücke und -erlebnisse vermitteln werden, die sich mit Sicherheit auch nachhaltig in die Erinnerung aller Teilnehmer einprägen – heißt es doch: Falls Sie wenigstens ein einziges Mal eine Wolgareise unternehmen, dann werden Sie nie ihr Ufergrün, die breiten Abschnitte des Flußlaufs, die ruhigen Sonnenaufgänge und das farbenreiche Abendrot vergessen. Was kann überhaupt spannender sein als eine Reise auf dem mit 3530 km Länge größten Strom Europas!

Und dies ist der kurzgefaßte Reiseverlauf, den die Daheimgebliebenen gedanklich nachvollziehen können:

Die Reisegesellschaft fliegt von Berlin-Schönefeld nach Moskau, wo sie in einem Hotel 1. Klasse Station macht, und unternimmt tags darauf eine Rundfahrt durch die russische Hauptstadt mit Besichtigung des Kremlgeländes. Mit dem Flugzeug geht es einen Tag später nach Kasan, der fast 1 Million Einwohner zählenden Hauptstadt der Tatarischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik, wo Einschiffung auf der »Maxim Gorki« je nach gebuchter Kabinenkategorie erfolgt. Auch hier steht für den vierten Tag eine Stadtrundfahrt auf dem Programm. Dann

lichtet das Schiff seine Anker und nimmt Kurs auf Uljanowsk, wo am 22. April 1870 Wladimir Iljitsch Uljanow (Lenin) geboren wurde. Der Aufenthalt ist ebenfalls mit einer Stadtbesichtigung verbunden. Weiter geht es nach Shiguli, unweit der Stadt Togliatti, zu der ein Ausflug eingeplant ist. Hier wird übrigens der Lada gebaut. Mit Baden, Sport und Tanz werden die Reisenden den Aufenthalt auf »Dewuschkin ostrow«, der Mädcheninsel, ausfüllen. Nach der Fahrt durch den Wolgograder Stausee sieht das Programm eine Stadtrundfahrt durch Wolgograd und die Besichtigung des Mamajew-Hügels vor. Zugleich wird Gelegenheit geboten, historische Stätten der



Stalingrader Kämpfe zu besuchen. Die Fahrt geht dann durch den Wolga-Don-Kanal und den Zimljansker Stausee zur Kosakeninsel, die einen weiteren Erholungstag mit Bade-, Angel- und Wandermöglichkeiten bietet. Schließlich wird Rostow am Don erreicht (Stadtbisichtigung). Der Aufenthalt ist mit einem Ausflug nach Nowotscherkassk verbunden (Museum für Geschichte der Donkosaken). Und dann fliegt die Reisegesellschaft nach Moskau zurück, wo die Metrobesichtigung die Rußlandreise beschließt, denn am nächsten Tag geht es wieder heimwärts.

An Bord des komfortablen Fahrgastschiffs wird vielerlei Zeitvertreib Kurzweil bieten, u. a. das Skatturnier um den Wolga-Don-Pokal. (G. W.)

Das Deutsche Skat-Gericht



Problem 3:

Spielliste ungültig?

Nachdem alle 12 Runden gespielt worden sind, stellt der Listenführer bei der Zusammenzählung fest, daß nur 47 Spiele angeschrieben worden sind. In der 6. Runde ist die Zeile für das 2. Spiel ganz ohne Eintragung geblieben. Um Proteste zu vermeiden, schlägt der Listenführer vor, dieses Spiel ganz einfach »nachzuholen«. Der Spieler auf Platz 2 weigert sich aber, die Karten noch einmal zu verteilen. Er ist der Meinung, er habe das Spiel sicherlich ordnungsgemäß gegeben, nur sei die Eintragung unterblieben und dann vergessen worden. Nun meldet sich der Spieler von Platz 3 und glaubt sich jetzt genau erinnern zu können, daß er in Vorhand einen Grand mit zweien gespielt und gewonnen habe. Die anderen Spieler bestreiten das heftig. Welche Entscheidung ist zu treffen?

Lösung des Falles im nächsten Heft!

Lösung zu Problem 2

Hat der Alleinspieler tatsächlich verloren, wie seine Gegenspieler behaupten? Durch seine Ansage »Grand ouvert« legt er einmal fest, daß er ein Grandspiel durchführen will, zum anderen, daß er – wie beim »Grand ouvert«, der ja durch die Skataufnahme nicht mehr möglich ist – sich anbietet, Schneider und Schwarz zu machen. Mehr nicht.

Die Ansage eines Spiels, das – wie z. B. »Ramsch« oder »Revolution« – nach der Skatordnung nicht gespielt wird, oder das – wie

hier die Ansage eines Handspiels nach Skataufnahme – nicht mehr möglich ist, führt keineswegs zum automatischen Spielverlust für den Alleinspieler. Falsche Ansagen dieser Art sind gegenstandslos und unschädlich.

Im vorliegenden Falle ist dem Alleinspieler ein Grand mit vierein, Spiel 5, Schneider für Schwarz $7 \times 24 = 168$ Punkte als gewonnen anzuschreiben. Die beim »Grand ouvert« möglichen Ansagestufen Hand, Schneider angesagt und Schwarz angesagt, sind nach Skataufnahme *vor der Spielansage schon undurchführbar* und entfallen also. Anders wäre zu entscheiden, wenn die Skataufnahme erst *nach* der Spielansage erfolgt.

Hier noch ein *wichtiger Hinweis*: Im vorliegenden Falle kann der Alleinspieler die Gewinnstufe Schneider und Schwarz problemlos erreichen. Was aber gilt, wenn z. B. ein Alleinspieler nach der Skataufnahme ohne Not, nur so aus Jux, Schneider ansagt und diese Gewinnstufe dann nicht erreicht? Hat er verloren, wenn er zwar 61 aber nicht 90 Augen erhält? Nach einer früheren Entscheidung des Deutschen Skatgerichts wurden solche Erklärungen als verpflichtend gewertet. Da nützte es dem Alleinspieler wenig, wenn er auf die erkennbar mangelnde Ernsthaftigkeit seiner Erklärung hinwies, die ihm ja auch keinerlei Vorteil einbrachte. Um diese Quelle ständig wiederkehrender Streitereien zu verstopfen, hat das Deutsche Skatgericht in einer jüngst ergangenen Entscheidung eine großzügigere Haltung eingenommen und festgestellt, daß die Ansage von Schneider und Schwarz *nach der Skataufnahme keine Verpflichtung* bedeutet, diese Gewinnstufe auch zu erreichen.

Siegfried Mesterharm,
Mitglied des Deutschen Skatgerichts

Skat-Turnier

der **Stern-Brauerei** um die

1. offene Essener Stadtmeisterschaft '83

Schirmherr: Der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Herr Horst Katzor

Nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes e.V. Bielefeld unter Aufsicht der Spielgemeinschaft Essen.

Der Sieger erhält

DM 500,- und den Pokal der Stern-Brauerei

2. Preis

DM 450,- und den Pokal der Stern-Brauerei

3. Preis

DM 400,- und den Pokal der Stern-Brauerei

4. Preis

DM 350,- und den Pokal der Stern-Brauerei

5. Preis

DM 300,- und den Pokal der Stern-Brauerei

6. Preis

DM 250,- und eine Erinnerungsmedaille

7. Preis

DM 200,- und eine Erinnerungsmedaille

8. bis 100. Preis

Erinnerungsmedaillen und Geldpreise.

Die Geldpreise ermäßigen sich um DM 20,-
soweit aus den Einnahmen möglich.

Damen-Einzel – Sonderwertung

1. Preis

DM 150,- und den Pokal der Stern-Brauerei

2. Preis

DM 100,- und den Pokal der Stern-Brauerei

3. Preis

DM 50,- und den Pokal der Stern-Brauerei

Junioren-Einzel – Sonderwertung

1. Preis

DM 50,- und den Pokal der Stern-Brauerei

2. Preis

DM 40,- und den Pokal der Stern-Brauerei

3. Preis

DM 30,- und den Pokal der Stern-Brauerei

Termin: 6. November 1983

Beginn: 15.00 Uhr · **Einlaß:** 14.00 Uhr

Spiellokal: »Steeler Stadtgarten«

Am Stadtgarten 1 · 4300 Essen 1

Startgeld: DM 12,- · **Kartengeld:** DM 1,-

Verlorenes Spiel DM 1,-

Gespielt werden 2 Serien à 48 Spiele.

Das Geld für die verlorenen Spiele wird der
Stadt Essen zur Begrünung der Innenstadt zur
Verfügung gestellt.

Dieses Turnier ist offen für alle Skatspielerinnen und
Skatspieler.

Eine Zugehörigkeit zu einem Verein ist nicht erforderlich.

Voranmeldung unter gleichzeitiger Einzahlung des Start-
und Kartengeldes in Höhe von DM 13,- an die

Skat Spielgemeinschaft Essen

Postscheckamt Essen, Konto 246 83-438.

Absender bitte deutlich schreiben.

Voranmeldung bis 25. Oktober 1983.

Restkarten, soweit vorhanden, an der Tageskasse.

Achtung!

Unter den Einzahlungsbelegen der Voranmeldung wird
ein Sonderpreis in Höhe von DM 50,- ausgelost.

Tauschbörse für Kartenspiele in der Zeit von 13.30 Uhr bis
14.30 Uhr. Alle Sammler bringen ihre doppelt vorhandenen
Spiele mit und tauschen diese mit anderen Interessenten.

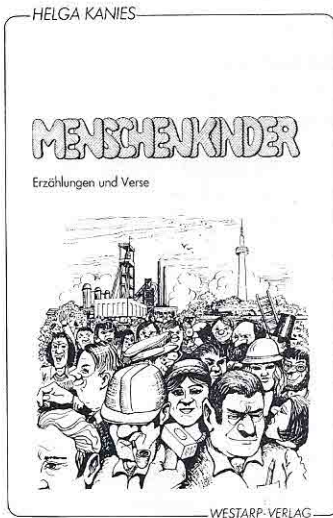


Stern Pils

DAS FEINE PILS

Datt datt datt gippt

Auf vielen Gebieten aktiv, hat die frühere Deutsche Skateinzelmeisterin Helga Kanies es nun auch zu einem Buch gebracht. Über ihr Erstlingswerk »Menschenkinder« sagt die unverwütlische Helga, die sich mit »Krawummdich« für das DEM-Finale in Detmold qualifiziert hat: »Es war mein Bestreben, allgemeinverständlich zu schreiben; der Inhalt wird kaum Stoff bieten für die Salzburger Festspiele. Sinn der Sache ist, daß sich der Leser dieses Buches in einem, wenn nicht gar mehreren Beiträgen wiedererkennt.«



Eine Vielzahl von Texten, zum Teil in Mundart geschrieben, wobei sechs Seiten »Wörterbuch der Ruhrgebietsprache« dem Uneingeübten Aufklärung verschaffen, fangen Lebenssituationen der Menschen im Ruhrgebiet ein. Sicherlich sind die Texte autobiographisch beeinflusst. Dieses macht sie besonders realistisch und lebendig.

Krieg, Nachkriegszeit, Schwarzmarkt und ihr rauhes, aber herzliches Elternhaus haben die Deftigkeit der Autorin wohl geprägt. Mit unwahrscheinlicher Aufrichtigkeit, die oft irritiert, manchmal schockiert, läßt sie kein heißes Eisen aus und schreibt das nieder, was andere Menschenkinder bestenfalls denken, wie ein Lesebeispiel zeigen mag:

Wenn ich Justizminister wär,
dann wären unsre Städte leer
von denen, die sich Menschen nennen,
die keine Spur von Skrupel kennen.
Nicht hinter Gittern soll'n sie büßen,
denn schnell sind sie auf freien Füßen
mit einer saftigen Kaution,
ein clev'rer Anwalt macht das schon.
Sie müßten aus dem Steinbruch hauen,
womit sie Altenheime bauen,
Stein auf Stein für ihre Taten
und müßten dort so lange braten,
bis ihnen aufgeht dieses Licht:
Verbrechen lohnt sich einfach nicht.

Das Buch, erschienen im W. G. von Westarp-Verlag (Mülheim/R.), kostet 11,80 DM. Kartierter Einband, 110 Seiten. Erhältlich in Buchhandlungen, aber auch bei der Autorin Helga Kanies, Lintorfer Straße 105, 4100 Duisburg 1, mit persönlicher Widmung für den Besteller.

Ihn gibt es

Bubu Skato ist der Mann,
der alles weiß, der alles kann.
Doch gerade dieser Typ
geht uns allen aufs Gemüt.
Drum möcht' ich aus seinem Leben
einiges zum besten geben
in der Hoffnung, Ihr versteht,
wie es hier geschrieben steht.

Lang ist's her, doch ewig jung
bleibt es in Erinnerung:
»Stich ihn, hau'n die Zähne ein«,
so wörtlich, doch sächsisch rein.
Bubu kommt am Haus vorbei,
hört es, läuft zur Polizei –
noch heute lacht man gern darüber,
statt Schlägerei nur Kartenfieber.

Bubu spielt auch Schoppenskat,
bis er was in der Krone hat.
Dann aber wird er originell,
schwört auf Eichel, Herz und Schell,
sagt jedem, der es hören will:
»Wir spiel'n und kassierten Theophil.«
Dies ist kein Spiel, es ist ein Muß –
wohl kaum der Weisheit letzter Schluß.

Bubu spielt auch sehr häufig link
und drehte schon so manches Ding.
So nahm er jüngst zu Meister Schmitt
'ne kesse flotte Biene mit.
Der Erfolg gab Bubu recht,
seine Kumpels spielten schlecht,
anstatt sich zu konzentrieren,
dachten die nur ans Poussieren.

Bubu spielte auch in Dreieich
und machte dabei manchen weich.
»Du spielst schlecht und hast kei' Ahnung«,
ist bei ihm die erste Mahnung.
Die zweite ist dann meist gemein,
bewußt fällt ihm nichts anders ein.
Doch, daß er selbst mal Fehler macht,
hat er bisher noch nie bedacht.

Bubu fuhr auch zur Meisterschaft
in der Hoffnung, daß er's schafft.
Seine Partner waren zu gut
und nahmen ihm sehr schnell den Mut.
Sie widerlegten mit Verstand
die Theorie, die er erfand.
Drum höret her – ob er, ob sie:
Verstand braucht keine Theorie.

Bubu reizt 'nen Grand mit vieren,
findet gut, kann nicht verlieren.
Doch die Freude währet kurz,
auf das Hoch erfolgt der Sturz:
Er spielte aus als Mittelhand!
Und gleich verließ ihn der Verstand.
Was er selbst nicht hören will,
posaunt er laut im Zockerstil.

Vierzig und »noch eins« gewagt,
vierundvierzig nie gesagt;
jetzt, nachdem er reingesehen,
weiß er, nur ein Herz kann gehen –
fünfundzwanzig, wie Ihr seht!
Nur die andern sind nicht blöd:
Klar überreizt bei vierundvierzig.
War's wie Bubu nicht glaubt, irrt sich.

Auch bei Vorhands Null ouvert
fällt ihm der Verzicht sehr schwer.
Er reizt weiter wie von Sinnen,
findet nichts, kann nicht gewinnen.
Grand Hand tauft er nun sein Spiel –
rechts schmeißt hin, das war sein Ziel.
Er gewinnt, obwohl nichts geht,
weil's so in der Regel steht.

Nun frag' ich Euch, liebe Leute,
wo reizt Bubu Skato heute,
der überall, wo Skat gespielt,
nur auf Fehler anderer schielt?
Die Antwort hierauf ist nicht schwer:
Erwartet von Euch selber mehr –
schaut einmal in den Spiegel rein,
vielleicht fällt dann Euch etwas ein!

Heinz Gerth, Dreieich

Ihre Meinung: Skatbundesliga

Als vor etwa 5 Jahren die Skatbundesliga ins Gespräch kam, war das Echo der DSKV-Mitglieder geteilt. Seinerzeit sprachen sich ca. 50% dafür und ca. 50% dagegen aus, diese Liga einzuführen. Konsequenterweise war das Präsidium der Auffassung, daß für eine so gravierende Änderung doch eine breitere Mehrheit der Mitglieder gewonnen werden müsse, sollte der Plan auf Einführung der Skatbundesliga verwirklicht werden. Schließlich sollte eine Skatbundesliga ja nicht eine vorübergehende Erscheinung sein, sondern – wenn überhaupt – ein Dauerzustand werden.

Der Unterzeichner war damals der Ansicht, daß die Einführung einer solchen Liga noch zu früh sei, da die Konsequenzen noch nicht genügend bedacht worden seien. Bei 50 000 Mitgliedern könne man wieder über dieses Thema reden. Wenn schon eine Reform, dann müßte diese mit einer Neuordnung der Deutschen Einzelmeisterschaften beginnen (z. Z. in der Endrunde 8 Serien; bei der DMM mit 4 Teilnehmern und 6 Serien sind immerhin 24 Bewertungsserien ausgeschrieben). Hierauf möchte ich aber nicht näher eingehen, da dies nicht eigentlich Gegenstand dieser Betrachtung ist.

Ganz entschieden richtet sich meine Kritik jedoch dagegen, daß bei Einführung der Skatbundesliga die jetzige Deutsche Mannschaftsmeisterschaft (DMM) auch weiterhin bestehen bleiben soll und auch weiterhin diesen Namen tragen soll! ? Dann haben wir also wieder zwei

Deutsche Meister, einen DMM- und einen Ligameister! Wie glaubt man ein solches Verwirrspiel in der Öffentlichkeit begründen zu können? – In noch schlimmerer Form gab es so etwas schon früher. Da hatte ein genialer »Tüftler« – zugegeben aus den Gründerjahren und ohne eben an die Folgen zu denken – sich eine »Deutsche Klubmeisterschaft« ausgedacht. Da gab es aber auch eine sogenannte Deutsche Einzelmeisterschaft mit zwei Serien und dem ganzen fraglichen Glück des einen Tages und der Teilnahmeberechtigung für jedermann. Auch die frühere DMM wurde in zwei Serien entschieden. Mittlerweile ist daraus der »Deutschland-Pokal« geworden, immerhin eine verständliche Lösung.

Zum Vergleich: Eine Bundesliga-Mannschaftsmeisterschaft gibt es auch beim Deutschen Schachbund, aber der jährliche Sieger ist dann selbstverständlich auch »Deutscher Schachmannschaftsmeister«. Oder wollen die Befürworter der Skatbundesliga einen »Deutschen Amateurmeister« und einen »Deutschen Profimeister«? Sicherlich nicht! Es wäre ein schrecklicher Gedanke.

Wenn es aber nun ganz und gar nicht zu vermeiden wäre: Nach welchen Kriterien soll eine Erstzusammensetzung der Bundesliga wirklich erfolgen? Da gibt es in den einzelnen Landesverbänden ganz erhebliche unterschiedliche Auffassungen. Bekanntlich gibt es Landesverbände, die schon ein Oberligasystem praktizieren, anderen Landesverbänden ist dies bereits zuviel des Guten. Für einen geordneten Meisterschaftsbetrieb müßten doch einheitliche Richtlinien erarbeitet werden, bindend für alle Landesverbände. Es dürfte auf keinen Fall – man macht es sich da sehr einfach im Präsidium – den einzelnen Landesverbänden überlassen bleiben, nach welchen Kriterien sie ihre Mannschaften aussuchen – schließlich liegt die Zielvorstellung ja auf Bundes- und nicht auf Landesebene.

Wofür haben wir z. B. eine Ranglisten-Mannschaftsbewertung, die jährlich fortgeschrieben wird? Sie müßte doch für eine einigermaßen gerechte Beurteilung herangezogen werden. Reicht die derzeitige Rangliste nicht aus – sie gibt derzeit nur die Plätze 1 bis 33 her – müßten dann erst Plazierungen auf Landesebene herangezogen werden. Jede andere Regelung bleibt fragwürdig. Fazit: Auf jeden

Fall *einheitliche Kriterien für alle Landesverbände!*

Weiterhin sehe ich es als sehr bedenklich an, wenn man eine 2. oder sogar 3. Mannschaft eines Vereins zusammen an einem Tisch spielen lassen will. Mit Grausen denke ich an die möglichen Folgen oder auch nur an das, was auf dem »Gerüchtemarkt« die Runde machen mag, noch so sportliches Verhalten aller Beteiligten vorausgesetzt.

Gibt es nicht zu denken, daß diese kritische Auseinandersetzung mit der Problematik Bundesliga von jemand kommt, dessen Mannschaft mit Sicherheit dabei wäre, der eigentlich doch wohlwollender urteilen könnte?

Mein dringender Appell an alle Verantwortlichen: Lassen Sie die Finger von einer fragwürdigen Bundesliga! Evtl. Sponsoren und eine Boulevard-Presse sind keine guten Argumente für eine Einführung dieser Liga. Nehmen Sie die bewilligten 10 000,- DM für eine bessere Preisgestaltung bei DMM- und DEM-Endrunden, die ja bisher eigentliche Preise gar nicht kennen, sondern nur Pokale und Erinnerungsmedaillen für die Teilnehmer.

Vor allem aber – dies abschließend mein schwerwiegendstes Kriterium, wie ich meine – Wenn eine, dann aber mit allen Folgerungen gründlich durchdachte Einführung der Skatbundesliga nun wirklich sinnvoll sein sollte, müßte sie von einer klaren Mehrheit der Verbandsmitglieder getragen werden und nicht einem Präsidiumsbeschluß mit 9 zu 5 Stimmen Mehrheit unterliegen.

Günter Sechtenbeck,
Skatklub »Karo-Dame« Plettenberg

Nicht vergessen !

**4. Grenzlandturnier
in Kufstein/Tirol
am
15./16. Oktober 1983**

Skat-Turnier

des Skatclubs »Karo-Einfach« Bergisch-Gladbach
mit der **Kreissparkasse Köln** um die
**2. offene Bergisch Gladbacher
Skat-Stadtmeisterschaft 1983**

Schirmherr: Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach, Herr Burgmer

Preise

1. Preis – DM 500,- und Pokal der Kreissparkasse Köln
 2. Preis – DM 400,- und Pokal
 3. Preis – DM 300,- und Pokal
 4. Preis – DM 200,-
 5. Preis – DM 100,-
 6. Preis – DM 90,-
 7. Preis – DM 80,-
 8. Preis – DM 70,-
 9. Preis – DM 60,-
 10. Preis – DM 50,-
-
1. Damenpreis – DM 100,- und Pokal
 1. Jugendpreis – DM 100,- und Pokal

sowie viele Sachpreise im Werte von ca. DM 2000,-, unter anderem 5 Präsentkörbe.

Je nach Teilnehmerzahl werden noch weitere Geldpreise ausgegeben.

Termin

Sonntag, 9. Oktober 1983, 14.00 Uhr
(Einlaß ab 12.30 Uhr)

Austragungsort

Schulzentrum Saaler Mühle, Bensberg
(Symbol der Eissporthalle nachfahren)

Startgeld: DM 12,-

Gespielt werden 2 Serien à 48 Spiele.
Je verlorenes Spiel DM 0,50.

Anmeldungen

Bis 15 Minuten vor Beginn der Veranstaltung an der Tageskasse.
Auch Voranmeldungen unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das u. a. Konto möglich.

Dieses Turnier ist offen für alle Skatspielerinnen und Skatspieler.
Eine Zugehörigkeit zu einem Verein ist nicht erforderlich.

Verantwortlich für die Durchführung und weitere Informationen:

Skatclub »Karo-Einfach«, Bergisch Gladbach,
Telefon (0 22 04) 6 13 29.

Bankkonto:
Kreissparkasse Bensberg, Konto-Nr.: 1312 021501,
BLZ: 373 502 12

Wir wünschen »Gut Blatt«

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

Reizende Damen bei Johannes Rau

»Das war für uns alle ein unvergeßliches Erlebnis. Ich bin heute noch ganz nervös.« Helga Kanies, Vorsitzende des erfolgreichen Klubs »Reizende Damen« Mülheim, spricht in



Fröhliche Skatrunde mit Ministerpräsident Rau. – Und wer sind die Damen? Von links: Frau Christina Rau und die Skatfreundinnen Anneliese Poßmann, Lene Coenen, Waltraud Henze, Petra Kanies, Helga Kanies sowie Petra Senik vom Meisterclub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr. – Foto: Peter Kamp (Duisburg)

Superlativen, wenn sie von dem Besuch bei NW-Ministerpräsident Johannes Rau und seiner Frau Christina erzählt.

Vor drei Jahren versprach Rau den Skatfreundinnen eine Einladung nach Düsseldorf – ein Versprechen, das jetzt eingelöst wurde. (Der Skatfreund berichtete im Heft 6/80 über den Besuch von Landesvater Rau bei den »Reizenden Damen«.) Sie wurden empfangen »wie die Fürsten«. Für das leibliche Wohl sorgten zwei Köche am kalten Büffet, und erfrischende Getränke standen in großer Auswahl bereit. Selbst das Duisburger königliche Bier wurde nicht vergessen.

Die Skatdamen überreichten dem charmantesten Gastgeber einen Skat-Computer als Geschenk, und Christina Rau wurde musikalisch mit »Eine Rose für dich . . .« begrüßt, wobei die Gäste einzeln eine Blume überreichten. Helga Kanies, als »dichtende Ulknudel« ebenso bekannt wie als Skatspielerin, war der Beifall sicher für das von ihr verfaßte Gedicht »Play For Peace«, in dem sie als Skaterin mit den »Großen der Welt« um Waffen spielt und gewinnt. Mit herzlichem Lachen applaudierten der Ministerpräsident und seine Mitarbeiter. Und dann wurde tatsächlich eine Stunde dem Skatspiel gewidmet, bei dem sich Johannes Rau sehr risikofreudig zeigte.

Mit einem großen Blumenstrauß und einem Skatspiel mit Rau's Namenszug für jede der Damen verließen die Gäste das Haus des Ministerpräsidenten.

Das Westdeutsche Fernsehen filmte den Empfang und berichtete darüber am 15. Juli 1983 in der »Aktuellen Stunde«.

Junger Klub aktiv

Blankenheim-Dollendorf. Zum zweiten Mal richtete der Skatklub »Pik-As« Blankenheim-Dollendorf seinen »Großen Preisskat um den Toni-Wolff-Pokal« aus, zu dem sich 240 Skatfreundinnen und Skatfreunde einfanden, um einen der über hundert Preise zu erspielen.

Im Rahmen der Begrüßung fand der Vorsitzende des LV 5, Skatfreund Kurt Schwentke, anerkennende Worte für den ausrichtenden Klub, der es in kurzer Zeit geschafft habe, sich einen Namen zu machen. Doch nicht nur mit ihren hervorragend organisierten und ausgestatteten Veranstaltungen können sich die »Pik-As«-Skatfreunde sehen lassen, auch spielerisch wissen sie sich in Szene zu setzen. So konnte Skatfreund Franz-Josef Bernartz für seinen Anfang 1982 gegründeten Klub gegen starke Konkurrenz aus Bonn und Komern den Einzelmeistertitel der VG 53 Bonn erringen, der zugleich die Fahrkarte für das DEM-Finale in Detmold bedeutete.

Nach zwei spannenden Serien konnten Sieger und Plazierte aus den Händen von Bürgermeister Toni Wolff als Schirmherrn und Her-

mann Gräwe jun. als Klubvorsitzenden die ausgezeichneten Pokale und Preise entgegennehmen.

Während Skatfreundin Maria Lienemann bei den Damen als Siegerin durchs Ziel ging, hatte bei den Herren Skatfreund Egon Schares von »Pik-7« Ralingen mit 3046 Punkten die Nase vorn. Ungekrönter König des Turniers aber war Jugendspieler Stefan Klein vom gastgebenden Klub, der sage und schreibe 3603 Punkte erzielte und dafür neben dem Jugendpokal den Wanderpokal des Ortsvorstehers erhielt.

Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 258

Ein Null ouvert ist niemals schwer!?

Vorhand hält mit
Pik- und Karo-Bube;
Kreuz-Dame;
Pik-As, -10, -König, -9;
Karo-As, -Dame, -8

die von Mittelhand gebotenen 20, erwägt, nachdem er gegen Hinterhand 22 und auch 23 gehalten hat, den Skat zum Grand aufzunehmen. Als Hinterhand nun auch noch 24 reizt, ist Vorhand das Risiko zu groß und er paßt.

Von
Kreuz-As, -9, -8, -7;
Pik-Dame, -8;
Herz-10, -9, -8, -7;
Karo-9, -7

drückt Hinterhand Pik-Dame und Kreuz-As und tauft das Spiel auf den Namen Null ouvert.

Besteht die Möglichkeit, dem Alleinspieler den Spielverlust aufzuzwingen, obwohl Pik-7 bei Mittelhand blank steht?

Hamburger nach Kufstein

Hamburg. Unter dem Motto »Skatfreundschaft kennt keine Grenzen« fahren wieder 20 Hamburger Skatspieler zum 4. Grenzland-Skatturnier nach Kufstein. Sie verbinden ihre Teilnahme am Turnier mit einem 11tägigen Urlaub, der mit einem reichhaltigen Beiprogramm versehen ist. Auch ein Skatabend mit den Kemptener Skatfreunden steht auf dem Programm. Die Reise beginnt am 9. Oktober und endet am 20. Oktober 1983. Wer möchte mitreisen? – Näheres bei Skatfreund Herbert Francke, Telefon (0 40) 21 71 31, Skatclub »Goldene 7« Hamburg.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 257

Die weitere Kartenverteilung:

Vorhand
Herz- und Karo-Bube;
Herz-As, -10, -König, -9, -7;
Karo-König, -Dame, -9.

Hinterhand
Kreuz-9, -7;
Pik-König, -Dame, -9, -8;
Karo-8, -7;
Herz-Dame, -8.

Skat
Kreuz-8; Pik-7.

Der Spielverlauf:

- | | |
|---|------|
| 1. V. Herz-König, M. Pik-Bube,
H. Herz-8 | + 6 |
| 2. M. Kreuz-As, H. Kreuz-9,
V. Karo-Bube | - 13 |
| 3. V. Herz-10, M. Kreuz-Bube,
H. Herz-Dame | + 15 |
| 4. M. Kreuz-10, H. Kreuz-7,
V. Herz-Bube | - 12 |
| 5. V. Herz-As, M. Kreuz-Dame,
H. Pik-König | - 18 |
| 6. V. Herz-9, M. Kreuz-König,
H. Pik-Dame | - 7 |
| 7. V. Herz-7, M. Pik- oder
Karo-10 ... | - 10 |

Damit hatten die Gegenspieler 60 Augen erreicht. Der Alleinspieler mußte sich ein verlorenes Handspiel anschreiben lassen.

Zwar wurde der Alleinspieler hier durch den von Vorhand ausgespielten Herz-König in große Verlegenheit gebracht, doch er konnte trotz geschlossener Karte vom Abwerfen profitieren. Im ungünstigsten Fall erhält die Gegenpartei dann nur 56 Augen. Versuchen Sie es mal. Sicherer aber fährt Mittelhand bei Aufnahme des Skates und Drücken von Kreuz-As und -Zehn.

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Veranstaltungen

11. September 1983

Großer Preis von Kohlscheid in der »Aula« der Hauptschule, Kircheichstraße 60, 5120 Kohlscheid – Beginn: 15 Uhr

17. September 1983

Offenes Südwest-Turnier der VG 1041

5. Bramscher Stadtmeisterschaften im »Gasthaus Bei der Becke«, 4550 Bramsche-Engter – Beginn: 15 Uhr

3. Soester Stadtmeisterschaft um das »Jägerken von Soest«

24. September 1983

3. offene Gevelsberger Stadtmeisterschaft in der »Aula« der Grundschule Vogelsang, Am Schultenhof 1, 5820 Gevelsberg – Beginn: 15 Uhr

24./25. September 1983

Deutsche Skatmeisterschaften im Einzelkampf in der »Stadthalle«, 4930 Detmold – Beginn am 1. Spieltag: 9 Uhr

10. Sauerland-Skatturnier

am Samstag,
dem 10. September 1983,
in der »Kulturhalle«,
5750 Menden-Hüingsen.

Beginn: 14 Uhr – 2mal 48 Spiele.
Startgeld: DM 13,- für Senioren,
DM 7,- für Jugendspieler.
Verlorene Spiele DM 0,50,
ab 4. verlorenem Spiel DM 1,-.

Preise:

1. = DM 500,- und Pokal,
2. = DM 400,-, 3. = DM 300,-,
4. = DM 200;
weitere Geldpreise 3mal DM 100,-,
4mal DM 75,- und 5mal DM 50,- sowie
viele wertvolle Sachpreise.

Die beste Dame erhält mindestens den 7. Preis und einen Pokal, die zweitbeste mindestens den 16. Preis.

1. Jugendpreis DM 100,- und Pokal,
2. Jugendpreis DM 50,-;
ferner weitere Sachpreise.

Veranstalter:

Skatklub »Unter uns« Lendringsen
in Verbindung mit der Verbandsgruppe 57

Sandhofen-Pokal 1983

am Samstag,
dem 17. September 1983,
im Gasthaus »Adler« (Saal),
Ausgasse 1,
6800 Mannheim-Sandhofen.

Beginn: 14.30 Uhr – 2mal 48 Spiele.
Startgeld: DM 12,-.

Einzel- und Mannschaftswertung.

1. bis 3. Platz je 1 Pokal und Sachpreis.

Veranstalter:

Skatclub »Alle Asse 1960« Sandhofen

6. Mindener Stadtmeisterschaft

am Sonnabend,
dem 1. Oktober 1983,
im großen Festsaal
des Restaurants »Kuhlenkamp«,
Am Schäferfeld 20, 4950 Minden,
unter der Schirmherrschaft des
Bürgermeisters der Stadt Minden.

Beginn: 1. Serie 14 Uhr, 2. Serie 16.30 Uhr.
Startkartenausgabe ab 13 Uhr. –
2mal 48 Spiele.
Startgeld einschließlich Kartengeld:
Senioren DM 13,-, Jugendliche DM 6,-,
Verlorenes Spiel DM 0,50.

Einzel- und Mannschaftswertung.
Bei den Herren Wertung auch als
Achtermannschaften und diese zugleich
als Vierermannschaften.

1. Preis DM 400,- und Pokal,
 2. Preis DM 300,-, 3. Preis DM 200,-,
 4. Preis DM 100,-.
- Pokale für Junioren und Damen.

Vierermannschaftspreise:
1. Preis DM 200,-, 2. Preis DM 150,-,
3. Preis DM 100,-.

Wanderpokale für Herren-, Junioren- und
Damenmannschaften. – Weiterhin
wertvolle Sachpreise entsprechend der
Teilnahme.

Schriftliche Anmeldungen nur bis zum
25. September 1983 an Heinrich Rose,
Sandtrift 87, 4950 Minden,
Telefon (05 71) 4 10 89, unter
gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes
auf dessen Postscheckkonto
Nr. 4298 42-303 beim PSchAmt
Hannover (BLZ 250 100 30).

Veranstalter:
Skatclub Minden e.V.

5. offene Mülheimer Stadtmeisterschaft

am Samstag,
dem 8. Oktober 1983, in der
Hauptstelle der Stadtparkasse
Mülheim/Ruhr, Viktoriastr. 17.

Einlaß: 14.30 Uhr – Beginn: 15.30 Uhr.
Startgeld: DM 10,-. – Jedes Spiel: DM 0,10.
Gespielt werden zwei Serien zu je
48 Spielen.

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kein Kartenverkauf am Spieltag.

Voranmeldungen bis zum 30. September
1983 an Wolfgang Seybert,
Saarner Straße 349, 4330 Mülheim/Ruhr,
Telefon (02 08) 5 51 39, unter
gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes
auf das Konto Nr. 453 443 108 bei der
Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
(BLZ 362 500 00).

1. Preis DM 500,- und Pokal,
 2. Preis DM 300,-, 3. Preis DM 100,-
- in der Einzelwertung.

1. Mannschaftspreis Herren DM 200,-
und Pokale;
1. Mannschaftspreis Damen DM 100,-
und Pokale;
1. Mannschaftspreis Jugend DM 100,-
und Pokale.

Pokale für die beste Dame und den besten
Junior. Außerdem weitere wertvolle
Sachpreise.

(Sieger erhält einen Warengutschein über
den DM 500,- übersteigenden Betrag,
wenn er einer der Mannschaften angehört,
die einen Geldpreis gewinnt.)

Ausrichter:
Skatgemeinschaft Mülheim/Ruhr der
Mülheimer Skatfreunde in der VG 41

Veranstalter:
Stadtparkasse Mülheim/Ruhr

8. Oktober 1983

Jubiläumsturnier

»25 Jahre Skatclub Traunreuth«

9. Oktober 1983

Deutscher Städte-Pokal im »Schützenhaus«
in 6600 Saarbrücken – Beginn: 10 Uhr

Neukölln-Pokal der VG 1044

Baden-Württembergische Mannschafts-
meisterschaften des LV 7 in
7831 Nimburg bei Freiburg i. Br.

2. offene Stadtmeisterschaft der Stadt Zülpich

am Samstag,
dem 8. Oktober 1983,
in der »Stadthalle«,
Bonner Straße 6, 5352 Zülpich.

Einlaß: 13.30 Uhr – Beginn: 15 Uhr.

2mal 48 Spiele.

Startgeld: Senioren DM 12,-,

Jugendliche bis 18 Jahre DM 5,-. –

Verlorenes Spiel DM 0,50.

Anmeldungen bis 30. September 1983 an
Hermann Wachendorf, Münsterstraße 19,
5352 Zülpich, unter gleichzeitiger
Einzahlung des Startgeldes auf dessen
Konto Nr. 620 6072 bei der Kreissparkasse
Euskirchen (BLZ 382 501 10).

Preise:

1. = DM 500,- und Pokal,

2. = DM 300,- und Pokal,

3. = DM 150,- und Pokal.

Ferner Sachpreise.

1. Jugendpreis DM 50,-,

2. Jugendpreis DM 30,-.

Der beste Spieler der Gesamtstadt Zülpich
erhält einen Wanderpokal.

Veranstalter:

»Herz-Dame 82« Zülpich

3. offene Delmenhorster Stadtmeisterschaften

am Sonntag,
dem 9. Oktober 1983,
in der »Delmeburg«
in 2870 Delmenhorst unter der
Schirmherrschaft von
Bürgermeister Eugen Jentsch.

Beginn: 15 Uhr;

Startkartenausgabe ab 13 Uhr.

Startgeld einschließlich Kartengeld:

DM 12,-. – Verlorenes Spiel DM 0,50.

Einzel- und Mannschaftswertung.

Einzelpreise:

1. Preis – Wert DM 500,-;

2. Preis – Wert DM 300,-;

3. Preis – Wert DM 200,-

(je nach Teilnahme) sowie viele

Sachpreise, u. a. Pokale für die beste

Einzelspielerin und den besten

Einzelspieler.

Mannschaftspreise:

Herren – 3 Pokale; Damen – 1 Pokal.

Parkplätze in genügender Anzahl an der
Austragungsstätte.

Weitere Auskünfte:

Günter Mann, 2870 Delmenhorst,

Telefon (0 42 21) 2 41 35.

Auf Ihren Besuch freut sich der

Veranstalter:

Skatclub »Delme-Buben« Delmenhorst

2. Bergisch Gladbacher Stadtmeisterschaft
im Schulzentrum »Saaler Mühle«,
5060 Bensberg – Beginn: 14 Uhr

3. offene Delmenhorster Stadtmeisterschaften
in der »Delmeburg«, 2870 Delmenhorst –
Beginn: 15 Uhr

15./16. Oktober 1983

4. Grenzland-Turnier des Skatklubs

»Wilder Kaiser« Kufstein (Tirol)

16. Oktober 1983

2. Herbert-Görllich-Pokalturnier des LV 1

5. offene Taunussteiner Stadtmeisterschaft in der »Stadthalle«,

6204 Taunusstein-Neuhof – Beginn: 15 Uhr

2. Süderelbe-Pokalturnier im

»Landhaus Jägerhof«, Ehestorfer Heuweg 14, 2104 Hamburg-Hausbruch – Beginn: 14.30 Uhr

2. Süderelbe-Pokalturnier

am Sonntag,
dem 16. Oktober 1983,
im »Landhaus Jägerhof
Horst Soltau«,
Ehestorfer Heuweg 14,
2104 Hamburg-Hausbruch.

Beginn: 14.30 Uhr – 2mal 48 Spiele.
Startgeld: Senioren DM 13,-,
Jugendliche DM 6,-. Verlorene Spiele
DM 0,50, ab 5. verlorenem Spiel DM 1,-.

Einzel- und Mannschaftswertung.

Pokale, auch für die beste Dame und den besten Jugendlichen. Erinnerungsteller für das beste Ehepaar. Entsprechend der Jahreszeit umfangreiche Fleischpreise neben den Geld- und Pokalpreisen.

Anmeldungen bis zum 9. Oktober 1983 an Günther Gast, Fichtenweg 8 c, 2105 Seevetal 2, Telefon (0 41 05) 45 98, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das Konto Günther Gast – Herz-7 Harburg – Nr. 29087 0001 bei der Dresdner Bank Hamburg (BLZ 200 800 00).

Veranstalter:

Skatklub »Herz-7« Harburg

29./30. Oktober 1983

Mannschaftsmeisterschaften des LV 3 im »Bürgerhaus«, 3000 Hannover-Letter – Beginn am 1. Spieltag: 13 Uhr

30. Oktober 1983

Hansa-Linien-Turnier in der »Stadthalle« in 4500 Osnabrück – Beginn: 10 Uhr

Auf geht's zum Kurpfalzpokal 1983

Der Skatclub 70 Brühl veranstaltet auch in diesem Jahr wieder ein Skatturnier nur für Jugendliche.

Tag: 29. Oktober 1983 (Samstag).
Ort: Sporthalle der Schillerschule,
Ormessonstraße 1, 6831 Brühl.

Beginn: 14.30 Uhr – 2mal 48 Spiele.
Startgeld: DM 6,-.
Ab 4. verlorenem Spiel DM 0,50.

5 Pokale für die besten Einzelspieler,
5 Pokale für die besten Mannschaften.
Pro Tisch ein Sachpreis.

Für die weitest angereiste Mannschaft
DM 100,-, ferner für die zahlenmäßig
stärkste Mannschaft DM 100,-.

Für anreisende Teilnehmer stehen
kostenlose Unterkünfte zur Verfügung
(Schlafsäcke mitbringen!).

Betreuerpreisskat je nach Beteiligung
während der Spiele.

Weitere Auskünfte:
Werner Blau, Telefon (06 21) 81 39 52,
Hans Weinert, Telefon (0 62 02) 7 51 61.

6. November 1983

Offene Baden-Badener Stadtmeisterschaft im »Alten Bahnhof«, Langestraße, 7570 Baden-Baden – Beginn: 14 Uhr

3. Stadtmeisterschaft von 3014 Laatzten

19. November 1983

3. großes Herbst-Skatturnier in Köln,
»Rennbahngaststätte«,
5000 Köln-Weidenpesch – Beginn: 15 Uhr

19./20. November 1983

Mannschaftsmeisterschaften des LV 6
in 6072 Dreieichenhain

20. November 1983

10. Erftstadt-Skatmeisterschaft in der
»Gottfried-Kinkel-Realschule«, Jahnstraße 1,
5042 Erftstadt Liblar – Beginn: 14.30 Uhr

Jubiläums-Skatturnier 20 Jahre »Ruck-Zuck« Schramberg-Sulgen

am Sonntag, dem 9. Oktober 1983, in der »Turn- und Festhalle«
in 7230 Schramberg-Sulgen.

Beginn: 1. Serie 14 Uhr, 2. Serie 16.30 Uhr. 2mal 48 Spiele.
Die Startkarten sind am Veranstaltungstag bis 13.45 Uhr
abzuholen. Siegerehrung gegen 19 Uhr.

Startgeld einschließlich Kartengeld für Einzelspieler:
DM 13,-.

Anmeldung der Mannschaften schriftlich bis spätestens
5. Oktober 1983 an Helmut Kimmich, Seestraße 16,
7213 Dunningen 1, Telefon (0 74 03) 18 78.

Aus organisatorischen Gründen können Meldungen nach
dem Stichtag leider nicht mehr berücksichtigt werden.
Dieser Hinweis gilt nur für Mannschaften.

Übernachtungswünsche sind bis zum 5. Oktober 1983
unter dem Stichwort »Skat« an Skatfreund Kimmich
zu richten.

Veranstalter:

Skatclub »Ruck-Zuck« Schramberg-Sulgen 1963 e.V.

1. Preis: Eine Reise nach freier Wahl
im Wert von DM 1000,-.

2. Preis: Eine Reise nach freier Wahl
im Wert von DM 750,-.

3. Preis: DM 500,-; 4. Preis: DM 400,-;

5. Preis: DM 300,-; 6. Preis: DM 200,-;

7. Preis: DM 150,-.

Ferner weitere wertvolle Sachpreise.
Garantiert wird ein Preis pro Tisch.
Kein Preis unter dem Startgeld!

Außerdem Damen-, Jugend- und
Mannschaftspreise.

Sieger der 1. Serie:

Eine 3-Liter-Flasche voll mit 1-Pf-Stücken.

Sieger der 2. Serie:

Eine 3-Liter-Flasche voll mit 2-Pf-Stücken.

Baden-Badener Stadtmeisterschaft

Am 6. November 1983 findet im
Weinbrenner-Pavillon, Alter Bahnhof,
Langestraße, in 7570 Baden-Baden
die 6. offene Stadtmeisterschaft statt.

Beginn: 14 Uhr – 2mal 48 Spiele.

Startgeld: DM 12,- zuzüglich DM 1,- Kartengeld.

Voranmeldungen an Oskar Schmidt,
Siedlungsstraße 22, 7570 Baden-Baden,
Telefon (0 72 21) 6 18 45.

Schirmherr: Oberbürgermeister Dr. Walter Carlein

Veranstalter: **1. Skat-Club Baden-Baden**

Preise:

1. Preis DM 500,- und Pokal,

2. Preis DM 300,-, 3. Preis DM 150,-.

1. Damenpreis:

Sachpreis im Wert von 150,- DM und Pokal.

Mannschaftspreise:

Pokal und Münzen sowie weitere wertvolle
Sachpreise.

Kontoverbindung des 1. Skat-Clubs Baden-Baden:

Konto-Nummer 11-181567 bei der

Stadtparkasse Baden-Baden

(BLZ 662 500 30).



WENN SPIELKARTEN ...
DANN BIELEFELDER.
ES GIBT KEINE BESSEREN!

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1

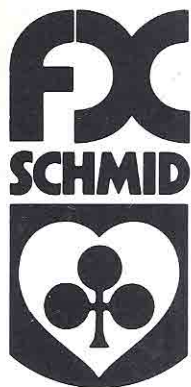
I ♥ SKAT

mit Original Münchener Spielkarten von F. X. Schmid

Liebe Skatfreunde,

damit Ihr Euch untereinander besser kennenlernt, und um die Freude am Spiel aller Welt mitzuteilen, haben wir diesen Aufkleber gemacht. Gegen einen kleinen Unkostenbeitrag, der auch das Porto beinhaltet, senden wir Ihnen diesen Aufkleber gerne zu. Sie brauchen nur die gewünschte Menge anzugeben und den Betrag in Form von Briefmarken beizulegen.

Ihr F.X. Schmid



seit 1860

Coupon deutlich ausfüllen und einsenden an:

F. X. Schmid Vereinigte Münchner Spielkarten-Fabriken
GmbH & Co. KG, Postfach, 8210 Prien am Chiemsee

Bitte senden Sie mir:

- einen Aufkleber DM 2,-
- drei Aufkleber DM 3,-
- zehn Aufkleber DM 5,-

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____